Photographisches Atelier

von Henry Frey,

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Photographische Arbeiten jeder Art werden von uns prompt, gut und billig besorgt.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Fabrikant von

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber dem D., L. & W. Bahnhof,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente um. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Neues Telephon 1615.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft ten 1. Juni 1903.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Gouldsboro, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.25 Mor und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor. und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20. Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 6.20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8.16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4.36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

W. H. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Ausland.

— Der dritte Bruder des türkischen Sultans, Achmed Kemal, ist gestorben.

— Im Alter von nahezu 76 Jahren ist in Berlin der hervorragende Bildhauer Alexander Tondeur aus dem Leben geschieden.

— Die Königin von Holland hat 50,000 Francs zur Errichtung eines Hospitals für verkrüppelte Kinder im Haag geschenkt.

— Fünfzehntausend Bäcker streiken in der altrussischen Hauptstadt Moskau, und der Brotpreis ist auf das Dreifache gestiegen.

— In Elbing hat sich der wegen doppelter Brandstiftung angeklagte wohlhabende Rentier Wolf im Gefängniß erhängt.

— Neuerliche Regenfälle in Spanien haben die Aussichten der Landwirthschaft etwas gebessert. Trotzdem herrscht zum Theil noch große Noth.

— Graf Heinrich v. Lehndorff, Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist auf Schloß Preyl in Ostpreußen im Alter von 76 Jahren plötzlich gestorben.

— In der Stadt City of Pisagua, Chili, ist die Beulenpest epidemisch aufgetreten. Es fallen täglich durchschnittlich von zehn bis dreißig Personen der Krankheit zum Opfer.

— Die „St. Petersburger Börsenzeitung" sagt, General Kuropatkin werde nächstens auch das Commando über die erste russische Armee niederlegen und die Front verlassen.

— In Dresden ist Julius Kniese, der Bayreuther Chorleiter, ein Freund und Mitarbeiter Wagner's, plötzlich gestorben. Er hatte die Vorbereitungen zu den Dresdener Festspielen geleitet.

— Die Stadtverordneten von Dresden haben in ihrer letzten Sitzung, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, siebeneinhalb Millionen Mark für den Bau eines neuen Rathhauses bewilligt.

— In Budapest sind 12,000 Bauarbeiter ausgesperrt worden. Die Baumeister beabsichtigen, die Aussperrung auf die Provinz auszudehnen, was die Zahl der Ausgesperrten auf 40,000 erhöhen würde.

— Die Genickstarre fordert in Galizien zahlreiche Opfer. Amtlichen Ausweisen zufolge sind in 78 Gemeinden nicht weniger als 437 Krankheitsfälle vorgekommen und 188 haben einen tödtlichen Verlauf genommen

— Sanaa, die Hauptstadt der Provinz Yemen, fiel am Abend des 20. April den Insurgenten in die Hände, die jetzt gegen Manakka, eine Stadt von etwa 5000 Einwohnern, die ebenfalls sehr unruhig sind, vorrücken.

— Ein Frühlingsfest zu Wladikawkaz, in Russisch-Nordkaukasien, gipfelte in einer revolutionären Kundgebung; Polizei und Kosaken schritten mit blanker Waffe ein, und es gab viele Verletzte, darunter auch Frauen und Kinder.

— Aus Triest kommt die Meldung, daß dort ein gefährlicher Postmarder in der Person des Postexpeditеurs Rudolf Nemec unschädlich gemacht worden ist. Als Spezialität betrieb dieser Biedermann die Veruntreuung amerikanischer Werthbriefe.

— Karl Komzak, der hervorragende österreichische Musiker, welcher im vergangenen Jahre die großen Concerte auf der St. Louiser Weltausstellung dirigirte, wurde durch Zufall getödtet, als er in Baden, unweit Wien, einen Bahnzug besteigen wollte.

— In verhältnißmäßiger körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging der General d. Inf. z. D. Knappe v. Knappstädt die Feier seines neunzigsten Geburtstages, zu welchem dem verdienten Veteranen von alten Kriegskameraden zahlreiche Glückwünsche zugingen.

— Eine Privatmeldung aus St. Petersburg berichtet von einem klassischen Beispiel russischer Corruption. Darnach hat der ehemalige Finanzminister Werletzki nicht weniger als eine halbe Million Rubel unterschlagen. Er sollte für nothleidende Bauern Saatgetreide kaufen, verbrachte aber das ihm anvertraute Geld mit einer Variete-Sängerin, welche er mit dem größten Luxus umgab.

— Die vielgenannte Prinzessin Alexandra zu Isenberg und Büdingen ist vom Bezirksgericht zu Arbon im Schweizerischen Kanton Thurgau wegen Concurs-Vergehens in contumacium zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Ihre fragwürdigen Transaktionen seit dem Ankauf zweier Schweizer Schloßgüter hatten schon vor vielen Monaten zur Folge gehabt, daß über sie der Concurs verhängt wurde.

Vermischtes Inland.

— In St. Louis starb der Bundesdistriktsrichter Amos Thayer.

— In Salt Lake City, Utah, sind städtische Bonds zum Betrage von $400,000 verschwunden.

— Zu Greensburg, Pa., wurde der Farbige Edward wegen Ermordung George Uhrings gehängt.

— Mit fünfunddreißig gegen vierunddreißig Stimmen nahm das Wisconsiner Abgeordnetenhaus die Thayer'sche Lokaloptions-Vorlage an.

— In Milwaukee, Wis., ist der 28 Jahre alte Hans Biersach an der Genickstarre gestorben. Das ist der erste derartige Fall in Milwaukee während dieses Jahres.

— Nach einer von den Comites für städtische- und Wald-Angelegenheiten in gemeinsamer Sitzung abgegebenen Erklärung wird New York in zwanzig Jahren etwa 6,700,000 Einwohner haben.

— Vertreter der Gas- und Elektrizitätsgesellschaften in Illinois protestirten bei Gouverneur Deneen gegen die gesetzliche Regelung der Gebühren. Der Gouverneur wies sie an den betreffenden Legislaturausschuß.

— In Chester, Pa., ist Dr. William B. Ulrich, Präsident der Pennsylvania State Medical Society, im Alter von 83 Jahren gestorben. Dr. Ulrich war der älteste praktizirende Arzt in dem betreffenden Theile des Staates.

— Bei dem Brande einer Kleiderfabrik in New York, an Grand und Orchard Str., fand der Feuerwehr-Bataillonschef Wieland durch Sturz von einer Leiter seinen Tod. Die 400 Mädchen der Fabrik entkamen glücklich.

— Hunderte von Frauen wurden in New York und Philadelphia nur mit Mühe verhindert, die Einrichtung der Geschäftsstellen der auch in Chicago verkrachten „Blaue Handelsmarken"-Firma Benedict & Macfarlane zu zertrümmern.

— Die deutsche Kaiserin hat 51 Krankenpflegerinnen, welche bei der Rettung von Menschen gelegentlich des Brandes des Dampfers „General Slocum" im New Yorker Hafen halfen, durch Generalkonsul Buenz Ehrendiplome überreichen lassen.

— Der amerikanische Stahlkönig Charles M. Schwab, der sich zur Zeit „in Geschäften" in St. Petersburg aufhält, ist, wie von dort berichtet wird, als der „größte gegenwärtig lebende Stahlkundige" von Großfürsten und hohen Staatsbeamten mit Ehren überhäuft worden.

— Oberleutnant L. A. P. F. Starcke vom deutschen Kreuzer „Bremen" hat zu Newport News, Va., an Bord seines Schiffes Selbstmord begangen. Die Kameraden des unglücklichen Mannes sagen, er habe die That in temporärem Wahnsinn begangen, in welchen er in Folge von Krankheit verfallen war.

— In Washington ist Dr. Samuel H. Griffith gestorben, welcher als Chefarzt des atlantischen Schulschiff-Geschwaders in Guantanamo, Cuba, erkrankte und auf der „Minneapolis" nach den Ver. Staaten zurückgebracht worden war. Der Verstorbene gehörte der Marine seit dem Jahre 1877 an.

— Millionär Wm. H. Wanamaker in Philadelphia, Bruder des Bazarkönigs und früheren Generalpostmeisters, ein Wittwer, hat Mabel Walton, Tochter eines armen Wollsortirers in North Adams, Mass., geheirathet. Frl. Mabel war in Philadelphia als Lehrerin des Deutschen in das Haus des Wittwers gekommen.

— Mayor Schmitz von San Francisco hat den städtischen Steuercollektor Edward F. Smith vom Amte suspendirt, da sich in seinen Rechnungen ein Defizit von $39,112 ergeben hat. Smith hat am Donnerstag die Stadt verlassen, vorgeblich, um sich nach Los Angeles zu begeben, ist aber seitdem spurlos verschwunden.

— Unter der Anklage, etwa $1,500,000 unterschlagen zu haben, wurde Frank G. Bigelow, der Präsident der ersten Nationalbank von Milwaukee und früherer Präsident und Mitglied der Exekutivbehörde der „American Bankers Association", von Bundesbeamten in Haft genommen und unter $25,000 Bürgschaft gestellt.

— In New Haven, Conn., starb Thomas G. Shepard, ein gewesener Musikalienhändler, im Alter von 60 Jahren. Herr Shepard war namentlich in den Kreisen der Yale-Studenten populär, für deren Musik-Clubs er wiederholt musikalische Arrangements vorgenommen und deren musikalische Produktionen er dirigirt hatte.

Unechte neue Kartoffeln.

Die Art ihrer Herstellung in verschiedenen Ländern—Kennzeichen.

In welchem Maßstabe sich die Nahrungsmittelverfälschung selbst der Kartoffel bemächtigt hat, kann man aus einem Artikel des „Prometheus" ersehen. Derselbe schreibt:

Lange bevor im Frühjahr die Kartoffeln gepflanzt werden, erscheinen auf deutschen Märkten und in den Delikatessenhandlungen der Städte bereits „neue Kartoffeln," die allgemein als Malta-Kartoffeln oder „eingeschickte" bezeichnet werden. Früher wurden, neben echten, auch diese unechten neuen Kartoffeln aus dem Auslande bezogen, neuerdings werden sie aber auch in Deutschland massenweis hergestellt. In allen Fällen benutzt man dazu alte, vorjährige Kartoffeln, denen auf künstlichem Wege neue Jugend verliehen wird. Zu dem Behufe läßt man die alten Kartoffeln einige Tage im Wasser aufquellen, dem etwas Schwefelsäure beigemischt ist; alsdann werden die Kartoffeln tüchtig mit einem stumpfen Reiserbesen umgerührt und so lange bearbeitet, bis die braune Winterschale entfernt ist und die Kartoffeln das helle Aussehen von neuen haben. Beim Kochen tritt aber ein unangenehmer Geruch hervor; auch dunkle Flecke im Inneren verrathen die alte Kartoffel. Unter allen Umständen aber ist die unechte neue Kartoffel daran zu erkennen, daß ihr die junge, dünne und leicht abzunehmende Haut der wirklichen neuen Kartoffel fehlt.

In Frankreich läßt man zu dem Zwecke die alten, welken und zusammengeschrumpften, höchstens mittelgroßen Kartoffeln zwei bis drei Tage in einer Wanne im Wasser einweichen, wobei sie sich voll Wasser saugen und eine volle Form annehmen. Dann werden die Kartoffeln so lange gequirlt, bis sie ihre dunkle, dicke Winterschale abgerieben und ein frühlingszartes Aussehen erlangt haben. Flüchtig übertrocknet, werden sie dann in frischer Erde gewälzt, die sich leicht an die noch feuchte Schale anheftet; dann kommen noch einige Hände voll Erde in den Sack, und fort geht die „neueste Ernte" hinaus in die Welt.

In Kalifornien, wo gleichfalls viele neue Kartoffeln hergestellt werden, pflanzt man eigens zu diesem Zwecke gegen Ende des Sommers eine schnellwüchsige Kartoffelsorte, so daß sich noch vor Eintritt des ersten Frostes mittelgroße junge Kartoffeln entwickeln. Dieselben werden ausgegraben, auf dem offenen Felde zu Haufen geschichtet und dann so mit Deckmaterial und Erde eingedeckt, daß sie sich bis zum Frühjahr frisch erhalten, ohne einzuschrumpfen. Alsdann werden die Kartoffeln in einem Drahtkorbe in eine heiße Lauge eingetaucht. Hierdurch kräuselt sich die alte Schale, so daß sie platzt; gleichzeitig wird die Kartoffel härter und fester. Nachdem sie an der Sonne übertrocknet ist, kann sie kaum von wirklichen neuen Kartoffeln unterschieden werden. Schneidet man allerdings diese präparirten Kartoffeln quer durch, so bemerkt man in kurzem Abstande unter der äußeren Haut eine gelblichweiße Linie; bis dahin war beim Eintauchen die heiße Lauge eingedrungen. Beim Kochen tritt dann auch der Laugengeruch deutlich hervor; außerdem fühlt sich die aus dem Wasser genommene Kartoffel seifig an.

Chinesische Sinnsprüche.

In den Sprichwörtern einer Nation spiegelt sich ihr Geist und Charakter getreulich ab. Ganz besonders ist dies beim chinesischen Sprichwort der Fall, das jedoch mehr Weltklugheit als Mitgefühl verräth, wie folgende Proben darthun werden:

Geld ist ein guter Diener, aber ein gefährlicher Herr.

Wer borgt, um zu bauen, baut, um zu verkaufen.

Wer seine Bedürfnisse vermindert, bereichert sich.

Auch der Landesfürst hat seine armen Verwandten.

Ziehe gute Nachbarn entfernten Verwandten vor.

Es gibt zwei gute Menschen: der eine ist todt, der andere noch nicht geboren.

Männer in der Gesellschaft hören sich zu, Frauen sehen sich an.

Schöne Frauen sind zumeist sehr unglücklich.

Häßliche Gattinnen sind kostbare Schätze.

Kaufe nie etwas, was Du nicht nöthig hast, nur weil es billig ist.

Reue ist das Echo einer verlorenen Tugend.

Ehe Du eine Wohnung miethest, erkundige Dich nach der Nachbarschaft.

Kluge Männer sind selten schön; schöne Frauen selten klug.

Verderblicher Ehrgeiz. Die elf Jahre alte Louise Rivers in La Rochelle, N. Y., hat bei dem Versuch, als die beste Seilspringerin der Nachbarschaft zu gelten, ihr junges Leben eingebüßt. Etwa 200 Mal zu springen, war bisher die höchste Leistung gewesen, und das Kind hatte oft den Versuch gemacht, diesen „Rekord" zu brechen, aber keinen Erfolg gehabt. Jüngst machte sie einen abermaligen Versuch, der aber ein verhängnißvolles Ende nahm. Nach dem 200. Sprung ermattete sie sichtlich, doch gab sie nicht nach, bis sie bei dem 218. Sprung zusammenbrach. Man brachte sie nach dem Hospital, wo sie nach kurzer Zeit an akuter Blinddarmentzündung starb.

Japans Militärsanitätswesen.

Personal, Feldspitäler, Krankenzüge, Aerzte und weibliche Helfer.

Als mustergiltig darf nach einem Vortrage, den der Generalstabsarzt Uriel jüngst in einer Versammlung des Vereins der Militärärzte der Wiener Garnison hielt, das japanische Militärsanitätswesen bezeichnet werden.

Der Chef der japanischen Sanitätsorganisationen steht im Range eines Feldmarschallleutnants. Das Truppensanitätspersonal ist sehr reich bemessen. Bei jedem Infanterie-Regiment zu drei Bataillonen befinden sich 6 Aerzte, 3 Obersanitätsgehilfen, 12 Sanitätsgehilfen und 48 Bleßirtenträger. Das bei jeder Truppendivision eingetheilte Sanitätsdetachement besteht aus zwei Bleßirtenträger-Kompagnien und einer Central- oder Verbandplatzabtheilung; es umfaßt 8 Aerzte, 1 Apotheker, 1 Verwaltungsoffizier, 3 Trainoffiziere und 405 Mann. Weiter verfügt jede Truppendivision über sechs Feldspitäler für je 200 Kranke oder Verwundete. Das Personal eines Feldspitals setzt sich zusammen aus 6 Aerzten, 1 Apotheker, 1 Verwaltungsoffizier und 108 Mann. Zur Ablösung der vorderen Feldspitäler sind die „stationären" Feldspitäler bestimmt. Der Gefechtssanitätsdienst vollzieht sich derart, daß die Hälfte des Truppen-Sanitätspersonals thunlichst nahe hinter der kämpfenden Abtheilung die allererste Hilfe leistet, während die andere Hälfte weiter rückwärts auf dem Regimentshilfsplatze die dahin gebrachten Verwundeten zum weiteren Transport geeignet macht. Zu erwähnen ist bei dieser Gelegenheit auch die Thätigkeit weiblicher Helferinnen auf dem Schlachtfelde, die die weibliche Jugend der ehemaligen Kriegerkaste, der Samurais, stellt. Von den Verbandplätzen kommen die Verwundeten in die Feldspitäler. Der weitere Transport bis zur Küste erfolgt durch chinesische Träger oder auf den zweirädrigen Chinesenkarren, sodann auf Spitalschiffen nach Japan.

In Japan sind improvisirte Krankenzüge in Verwendung. Der Kriegshygiene wird von den Japanern in vorzüglicher Weise Rechnung getragen. Offiziere und Mannschaft sind hygienisch geschult und die genaue Durchführung aller hygienischen Maßnahmen ist durch die strenge Disziplin und den ausgesprochenen Reinlichkeitssinn der Japaner gewährleistet. Der Militärarzt ist geradezu allgegenwärtig. Schon den vordersten Aufklärungspatrouillen folgt er mit Mikroskop und Untersuchungsbehelfen; er durchforscht die Orte nach Infektionskranken, prüft die Trinkwässer und veranlaßt alles zur hygienischen Sicherung der Truppen Nöthige. Es ist bekannt, daß lange vor Kriegsausbruch der voraussichtliche Kriegsschauplatz von den Japanern auch in sanitärer Hinsicht sorgfältig ausgekundschaftet worden ist.

Während es im gegenwärtigen Kriege den Japanern bisher gelang, Typhus und Dysenterie auf Minimum zu beschränken, haben sie sehr unter Beriberi, einer chronisch-konstitutionellen Krankheit, zu leiden. Die Hauptursache ist die große Empfänglichkeit der mongolischen Rasse.

Abenteuer eines Sängers.

Das Mitglied der „Opera Comique" in Paris Jocchi, von Geburt ein Italiener, war nach Rouen gefahren, um dort in einer Matinee mitzuwirken. Abends jedoch hatte er in Paris in der „Cavalleria Rusticana" zu singen. Unglücklicherweise versäumte er nun den Nachmittagszug in Rouen. Was thun? Schnell entschlossen miethete er ein Automobil, und nun begann ein Wettrennen mit dem bereits abgegangenen Zug. Galt es doch noch vor diesem in Mantes einzutreffen, um dann von hier aus nach Paris zu gelangen. Aber mit des Schicksals Mächten oder richtiger mit den französischen Landgendarmen ist kein ewiger Bund zu flechten. Jocchi wurde von einem Gendarmen angehalten und wegen zu raschen Fahrens aufnotirt, eine Prozedur, die mehr als 20 Minuten beanspruchte. Dann ging's weiter, aber als der Sänger nach Mantes kam, war der Expreßzug schon wieder abgefahren. Nun setzte er die Reise mit dem Automobil fort und erreichte Paris Abends 9 Uhr. Die „Cavalleria" war als letztes Stück angesetzt, er war also noch rechtzeitig eingetroffen. In seiner Garderobe jedoch fand er einen Brief seines Direktors vor, in dem er ihm mittheilte, daß er ihn um 2000 Francs gestraft habe, weil er ohne Erlaubniß Paris verlassen habe. Außerdem entdeckte der Sänger, daß er sein Portemonnaie mit allem Geld, das er überhaupt noch besaß, verloren habe.

Gehobener Schatz. Etwa 20 Meilen von Fort Worth, Tex., hat ein gewisser T. A. Ledbetter einen Topf ausgegraben, welcher $2000 in Goldmünzen enthielt, die wahrscheinlich vor vielen Jahren vergraben wurden, sich aber noch in gutem Zustande befinden. Ein alter Indianer erzählte vor Jahren, daß in jener Gegend, wo Ledbetter den Fund machte, ein Schatz vergraben sei und mehrere Leute stellten Nachforschungen an, hatten aber keinen Erfolg. Mehrere Bäume in der Nähe des Fundorts trugen indianische Zeichen.

Die erste buddhistische Zeitschrift in Europa, „Der Buddhist," ist dieser Tage in Leipzig erschienen.

Was Kriege kosten.

Interessante Einzelheiten über die Kriege der letzten Jahrzehnte.

Enorme Geld- und Menschenopfer—Der amerikanische Bürgerkrieg—Greuel des russisch-türkischen Krieges—Kosten der europäischen Streitmächte.

In einer Zeit, die einen so gewaltigen Krieg hat wie die gegenwärtige, ist es interessant, etwas über die Opfer zu erfahren, die der Krieg fordert. Natürlich sind die laufenden Militär- und Marine-Armirungskosten dabei nicht mit eingerechnet. Es sei nur ein kleiner Ueberschlag über die enormen Geld- und Menschenopfer gemacht, die die Kriege der letzten Jahrzehnte forderten. Der amerikanische Bürgerkrieg 1861 bis 1865 kostete $10,000,000,000 und 803,000 Mann. Die Nordstaaten verloren dabei 303,000 Soldaten, während die Südstaaten 500,000 Menschen einbüßten. An zweiter Stelle muß der deutsch-französische Krieg erwähnt werden, der der französischen Nation die enorme Summe von 6,320,000,000 Mark nebst einer Kriegsentschädigung von 5,000,000,000 Francs kostete. Frankreich verlor dabei 290,000 Mann. Der unglückselige Krieg, der ungefähr zwei Jahre zum Schaden Spaniens auf Kuba wüthete, kostete Spanien 600,000,000 Mark und trug ihm den Ruin seiner reichsten kolonialen Besitzung ein. Es wurde ausgerechnet, daß Spanien täglich 700,000 Mark zum Unterhalt seiner 100,000 auf Kuba weilenden Soldaten ausgab. Den Krimkrieg 1854—1855 zahlte England mit rund 1,004,000,000 Mark. Im französisch-italienischen Kriege 1859 fielen 45,000, im österreichisch-preußischen Feldzuge von 1866 40,000 Mann. Der Indianer-Aufstand im Jahre 1857 und der chinesische Krieg drei Jahre später forderten 52,000 Menschen. Die Reihe der englischen Kriege in Afghanistan 1878 bis 1880; im Zululande 1879; im Transvaal 1881; Egypten 1882; Sudan 1885 und Birma 1885 kosteten 60,000 Menschenleben. Der chinesisch-japanische Krieg 1894 forderte 25,000 Opfer. Nach dem russisch-türkischen Kriege von 1877 sind aus einem einzigen türkischen Flusse über 1000 Leichen ermordeter Kinder herausgefischt worden. Endlich darf man auch die gefallenen Thiere, Pferde, Mulis und Kameele nicht vergessen. Rechnet man aber die laufenden Kosten, die die Erhaltung der europäischen Streitmächte erfordert, so kommt allein für das Jahr 1896 bis 1897 die horrende Summe von 4,254,000,000 Mark heraus. Das meiste gibt Rußland für sein Heer aus, nämlich 1,032,705,400 Mark im Jahre. Frankreich steht in dritter Linie mit 740,000,000 Mark. Deutschlands Militärausgaben belaufen sich jährlich auf 630,718,000 Mark, während Oesterreich 356,340,000 Mark und Italien 263,396,800 Mark ausgibt. Es soll zum Schluß noch erwähnt werden, daß schon 1874 die sechs großen europäischen Mächte allein für Kriegsmaterial und Expeditionen das Sümmchen von 1,920,000,000 Mark ausgaben. Zehn Jahre später, 1884, hatten die Ausgaben der sechs Regierungen bereits die Höhe von 3,000,000,000 Mark erreicht.

Der älteste Liebesbrief.

Alte Liebesbriefe, umwunden mit einem blaßblauen Seidenband, untermischt mit einer Locke und zerbröckelnden Blumen, haben einen großen poetischen Reiz. Weniger poetisch ist der älteste Liebesbrief, der auf unsere Tage gekommen ist; er ist auf eine Thonplatte eingekratzt und im Ziegelofen gebacken. Sein Schreiber wohnte etwa 2200 Jahre vor Christi Geburt in Babylon und nannte sich Gimil Marduk. Seine Geliebte hieß Kasbuya und wohnte in Sippara. Er betitelt sie zärtlich „mein Schäfchen." Die „Revue" bringt einen Auszug aus dem Briefe: „Möge Dir die Sonne Marduks ewiges Leben verleihen! Ich möchte wissen, ob Du bei guter Gesundheit bist. Oh, schicke einen Boten, um mir es mitzutheilen. Ich weile in Babylon und sehe Dich nicht. Ich bin darum sehr unruhig. Sende mir Nachricht, wann Du kommen wirst, damit ich mich freue. Mögest Du lange leben für meine Liebe."

Eine japanisch-deutsche Zeitung.

Die in Yokohama, Japan, erscheinende amerikanische Zeitung „Japan Daily Herald" ist in die Hände eines deutschen Konsortiums übergegangen. Die Zeitung erscheint, wie gewohnt, täglich in englischer Sprache weiter, ohne daß vorläufig eine Aenderung im Redaktionsstabe eintritt. Mit der Zeit wird dann in deutsches Fahrwasser eingeschwenkt werden. Die englische Presse in Yokohama begrüßt das Ereigniß mit sehr gemischten Gefühlen. Die „Daily Mail" hat es nicht lassen können, schon jetzt bissige Bemerkungen an den Wechsel zu knüpfen.

Rußland zahlte dieser Tage durch seinen Botschafter in London der britischen Regierung $325,000 zur Begleichung der Forderungen, welche aus dem Nordsee-Zwischenfall erwuchsen.

In den Ver. Staaten werden jährlich 40,000,000 Büschel Bananen konsumirt und die Nachfrage wird immer größer.

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

Fertig für Frühjahrs-Anzüge, Ueberröcke, Schuhe, und Ausstaffirungen.

Modern in jeder Beziehung.

Preise recht. Sprecht vor.

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. B. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Mathias Stipp,

Deutscher Baumeister.

Neubauten und Reparaturen

jeder Art werden schnell und gut hergestellt, sei es ein Prachtpalast, Kellermauer oder Steinzaun. Backsteine nach allen Stadttheilen abgeliefert.

Office:

214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Lohmann's . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Zenke's . . .

Altdeutsche Bierstube,

213 Penn Avenue.

Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, angenehme Gesellschaft zu finden.

Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.

Importirte und hiesige Biere, importirte Roth- und Weißweine, prima Cigarren, freundliche Bedienung.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.